

Wege ins bisher Ungehörte

Silvia Thurner

Vor sechzehn Jahren zog der Komponist und Organist Alexander Moosbrugger nach Berlin, fasste dort rasch Fuß. Bald zog er mit seinen innovativen musikalischen Ideen die Aufmerksamkeit von Musiker- und Komponistenkollegen, Ensembleleitern und Kuratoren auf sich. Inzwischen zählt der gebürtige Bregenzerwälder zu den renommiertesten Komponisten des mitteleuropäischen Kulturraums und kann sich über zahlreiche Aufträge und Kooperationen mit namhaften Ensembles freuen. Im Mai kommt Alexander Moosbrugger mit einigen seiner neuesten Werke nach Schwarzenberg.

Eine exklusive Künstlerfreundschaft

Das französische „Diotima Quartett“ - Musikinteressierten von Auftritten im Rahmen der Schubertiade bekannt - präsentiert zusammen mit Musikern des „Österreichischen Ensembles für Neue Musik (oenm)“ aus Salzburg neue und neueste Werke von Alexander Moosbrugger. Unter anderem steht auch das im Auftrag der Biennale in Venedig entstandene Oktett „19 oder Die Entdeckung der Decke“ sowie das für das Diotima Quartett geschaffene Werk „restaurateur qc.“ auf dem Programm.

„Wir trafen Alexander Moosbrugger im Jahr 2014 in Berlin anlässlich eines Komponistenportraits im Konzerthaus, wo wir seine Musik spielten. Es war Liebe auf den ersten Blick für diesen außergewöhnlichen Schöpfer, der von alten Instrumenten und deren besonderen Stimmungen begeistert ist“, erzählt der Bratschist Franck Chevalier.

Intonation hat einen besonderen Rang

Die angesprochenen „besonderen Stimmungen“ stellen einen Kern des kompositorischen Schaffens von Alexander Moosbrugger dar. Das bedeutet, er stellt Töne in fein abgestimmten Verhältnissen zueinander in Beziehung. Im traditionellen Tonsystem wird die Oktave in zwölf Halbtonschritte unterteilt. Selbstverständlich können diese in noch kleinere Einheiten gefasst werden. „Halbtonschritte weiter zu unter-



Der gebürtige Bregenzerwälder Alexander Moosbrugger zählt zu den renommiertesten Komponisten des mitteleuropäischen Kulturraums

teilen ist eine Variante, bereitet mir jedoch nur halbes Vergnügen“, erklärt Alexander Moosbrugger dazu und erläutert seinen individuellen Zugang. „Intonation im weiten, auch mehrstellig poetologischen Verständnis, hat wiederkehrend einen vorderen Rang in meiner Musik, verführt mich nahezu verlässlich zu anarchischen Unternehmungen. Ich verbinde Dinge kompositorisch assoziativ, folge bisweilen frei einer metaphorischen Logik. Mitschwingende Bedeutungen und unwahrscheinliche Spuren, Modalitäten interessieren dabei.“

Ausgangspunkt und Basis für zahlreiche Kompositionen aus der Feder von Alexander Moosbrugger sind oft traditionelle Werke der Renaissance und des Barock. Aber auch Tonsatzstudien von Thomas Attwood, der bei Wolfgang Amadeus Mozart Kompositionsunterricht erhalten hat, können als Basis für neue Werke dienen.

Architektur in Musik gesetzt

Nicht selten stellt auch das detaillierte Betrachten eines Bildes oder ein architektonisches Meisterwerk eine Quelle der Inspiration dar. Die Grundlage für das Oktett „19 oder Die Entdeckung der Decke“ beispielsweise, das im Auftrag der Musikbiennale in Venedig entstanden ist, bildet die berühmte von Balthasar Neumann erbaute dreiläufige Treppe mit Umgang in der Würzburger Residenz. Die außergewöhnliche Architektur des Treppenhauses ermöglicht das Betrachten des gigantischen Deckenfreskos von Giovanni Battista Tiepolo. „Der stete Perspektivenwechsel, der sich durch das Gehen, durch körperliche Beteiligung, das Auf- und Absteigen im Treppenhaus ergibt, kehrt kompositorisch wieder, in zeitlichen Verdichtungen, Reminiszenzen und szenischen Variationen. Das Fresko ist in der Praxis ein erwandertes Bild“, so Alexander Moosbrugger.

Nach einem Besuch der Kathedrale in Chartres ist das Streichquartett „restaurateur qc.“ entstanden. „Veranlasst durch eine schlagende Erfahrung 2014 in Chartres, wo der Prototyp gotischer Kathedralen ‚restauriert‘ und in der Wirkung drastisch verändert wird“, erinnert sich Alexander Moosbrugger.

Einbildungskraft ankurbeln

Weil er sich als Komponist auch mit Gedanken zur Interpretation beschäftigt hat, bot ihm das Nachdenken über den Prozess des Restaurierens auch eine künstlerische Inspiration. Der Anknüpfungspunkt lautete, das Interpretieren der Musik bereits im Vorfeld einer Komposition zu beachten.



VORARLBERGER LANDES
KONSERVATORIUM

BODENSEEFESTIVAL 2017 „Variations on America“

Kulturhistorisches Symposium „Die USA und der Bodenseeraum“

Mittwoch, 17. Mai 2017 | 10.00–16.00 Uhr
Bibliothek des Vorarlberger Landeskonservatoriums
Tagungsleitung: Mag. Evelyn Fink-Mennel, MAS
Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

Chor-Orchesterkonzert

11. Mai 2017 | 19.00 Uhr | Kapelle des Vorarlberger
Landeskonservatoriums, Feldkirch
12. Mai 2017 | 19.30 Uhr | Kirche St. Stephan, Lindau
Solisten, Chor und Orchester des Vorarlberger
Landeskonservatoriums, Kammerchor Feldkirch
Leitung: Benjamin Lack

Leonard Bernstein: Chichester Psalms
Felix Mendelssohn Bartholdy: Der 42. Psalm
„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“
Choralkantate „Verleih uns Frieden gnädiglich“

Eintritt: € 23,- (ermäßigter Preis € 15,-)
www.v-ticket.at (Konzert Feldkirch) oder
www.kultur-lindau.de (Konzert Lindau)

Jazz-Workshop mit Grace Kelly

Mit Studierende des Vorarlberger Landeskonservatoriums
18. und 19. Mai 2017 | Schloss Achberg
Abschlusskonzert: 19. Mai 2017 | 17.00 Uhr
Eintritt Konzert: € 15,-
Aktive und passive Teilnahme am Workshop ist kostenlos.



Das französische „Diotima Quartett“ präsentiert zusammen mit Musikern des oenm aus Salzburg neue und neueste Werke von Alexander Moosbrugger

Dahinter stehen aufwändige Entstehungsprozesse, doch diese sind für die Rezeption nicht von Bedeutung. Vielmehr möchte Alexander Moosbrugger die Zuhörenden einladen, sich vorbehaltlos auf das Hören einzulassen. Die fein verwobene, eher leise und subtil angelegte Musik ermuntert zum genauen Hinhören und motiviert, die „eigene Einbildungskraft anzukurbeln“.

Über den Tellerrand hinaus

Das Komponistenporträt von Alexander Moosbrugger in Schwarzenberg wurde durch ein nicht alltägliches Zusammenwirken über Talschaften hinweg möglich. Unter anderem bündeln das Kulturforum Bregenzerwald mit seinem Obmann Kurt Bereuter und der Bludener Verein „allerArt“ mit dem Obmann Wolfgang Maurer die Kräfte. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt das gemeinsame Ansinnen, einen bedeutenden Künstler unserer Zeit ins Blickfeld zu rücken. „Wir kennen Alexander Moosbrugger von seiner Reihe o“, erläutert Kurt Bereuter sein Engagement. „Und weil er ein Bregenzerwälder ist, der im Bereich der neuen Musik zu den ganz Großen gehört, war das für uns ein klarer Auftrag, seine Werke auch in seiner Heimat den Menschen zu präsentieren.“ Für den Verein „allerArt“ ist die Unterstützung zugleich eine Möglichkeit, dem langjährigen Kurator der „Bludener Tage zeitgemäßer Musik“ Danke zu sagen, wie Wolfgang Maurer betont.

Ein Naheverhältnis zur Bildenden Kunst

Zur Bildenden Kunst hat Alexander Moosbrugger in mehrerlei Hinsicht ein Naheverhältnis. Seine kompositorischen Überlegungen beschreibt er beispielsweise gerne mit Analogien zur Bildenden Kunst. Doch auch konkrete Gemälde stellen mitunter eine Initialzündung dar und setzen einen kreativen kompositorischen Prozess in Gang. Überdies kuratierte und komponierte Alexander Moosbrugger bereits Musik und Klanginstallationen in Verbindung mit Gebäuden und Bildender Kunst.

Nun wendet der vielseitige Künstler wieder die Blickrichtung. Unter dem Titel „Late Breakfast“, komponiert Alexander Moosbrugger im Palais Thurn & Taxis eine Ausstellung mit Werken Bildender Künstler. Auf unterschiedliche Bildelemente im Gemälde „Ein Frühstück mit einer Brombeerpastete“ des niederländischen Meisters Willem Claeszoon Heda Bezug nehmend, choreografiert er eine Werkschau mit aktuellen künstlerischen Standpunkten. Einen freien Kontrapunkt dazu setzt der Galerist und Musikwissenschaftler Gerd de Vries. ■

Quatuor Diotima; Musikerinnen und Musiker des oenm; Moderation: Prof. Wilhelm Matejka, ehem. Programmchef von rbb-Kulturradio
Eine Koproduktion von Kulturforum Bregenzerwald, allerArt Bludenz und dem ORF
Fr, 5.5., 20 Uhr | Angelika Kauffmann-Saal, Schwarzenberg